

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft verleiht Herrn Adolf Kell die Ehrenmitgliedschaft für seine Arbeit, die er in der Gesellschaft und für die Disziplin geleistet hat. Es sind insbesondere fünf Punkte hervorzuheben und zu würdigen.

1. Herr Kell hat eine tragende Rolle in der Entwicklung und Ausgestaltung des wissenschaftlichen Diskurses in der Kommission für Wirtschafts- und Berufspädagogik gespielt. In dieser Kommission hat er viele unterschiedliche Funktionen innegehabt. Er hat insgesamt führend dazu beigetragen, dass diese Teildisziplin unseres Faches einen festen Bestand im Gefüge der Disziplin hat und jeglicher modischen Beliebigkeit entzogen ist. Das ist deshalb nicht trivial, weil damit ein relativ eigenständiger Strang unserer Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftskultur in das Ganze der Disziplin Erziehungswissenschaft integriert werden konnte. Vielfach entwickelte sich ja die spezifische Kultur der Wirtschaftspädagogik im Umfeld der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten, während andere Diskurskulturen in den Philosophischen Fakultäten und in den Akademien der Lehrerbildung entstanden.

2. Herr Kell hat also neben der Etablierung und Festigung der Wirtschafts- und Berufspädagogik wertvolle Integrationsarbeit geleistet und stets versucht, die heterogenen Wissenschaftskulturen zu verbinden. Er pflegte den Kontakt und die Auseinandersetzung mit anderen Kommissionen und Sektionen unserer Gesellschaft, die andere Teildisziplinen vertreten. Hier sind insbesondere die Gebiete des Schulrechts und der pädagogischen Planungsökonomie zu nennen. In den Zeiten der zunehmenden Ausdifferenzierung unserer Disziplin hat er anders als viele Repräsentanten von Teildisziplinen keine Politik der Kolonialisierung betrieben, sondern die gemeinsame Kultur unseres Faches im Blick gehabt. Die Kultur der gesamten Disziplin war ihm genauso wichtig wie die seiner Teildisziplin. Immer hat er sachlich und nüchtern die Gemeinsamkeiten, Verbindungen und Vernetzungen gesucht, ohne die Herkunft aus der spezifisch eigenen Kultur der Wirtschafts- und Berufspädagogik zu leugnen oder die eigene Kultur infrage stellen zu lassen. Auf diese Weise und in diesem disziplinären

Habitus trotzte er allen Tendenzen zur Separierung im Ausdifferenzierungsprozess unseres Faches in den 80er und 90er Jahren. Dafür ist ihm in besonderer Weise zu danken. Dass er dabei den Stil der Blankertzschule auf individuelle Weise tradierte, ist ein Verdienst, das noch hinzukommt und nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

3. Im Stil der Blankertzschule hat er auch unsere Disziplin nach außen vertreten und damit zum Ansehen unserer Zunft beigetragen. Ob als Autor der Didaktik der Arbeitslehre oder als Evaluator der Kollegschule oder als Politikberater in der Bildungspolitik – überall hat er unsere gesamte Disziplin nach außen vertreten und stark zu machen gesucht. Mit seiner unaufdringlichen, sachlich nüchternen Art, mit seiner eher spröden Bescheidenheit und dem damit verbundenen Understatement hat er der Disziplin einen unschätzbaren Dienst erwiesen, der sich am ehesten in den Kategorien der Verlässlichkeit, des Vertrauens und der Geradlinigkeit fassen lässt.

4. Damit ist ein weiterer Punkt seiner Aktivitäten angesprochen – sein elaboriertes Verhältnis zur Praxis und Empirie. In einer konfliktierenden Situation mit der Institution der Hochschultage beruflicher Bildung, einer eher praxisorientierten Institution, hat er Berührungsängste abgebaut und gleichzeitig die Wissenschaftsorientierung unserer Gesellschaft hervorgehoben. Mit seinem Appell für die klare Arbeitsteilung – Wissenschaftlichkeit hier und Professionalisierung dort – hat er den Konflikt vorbildlich auch für ähnlich gelagerte Konflikte lösen können. Im Bereich der Forschung unserer Disziplin hat Herr Kell die empirische Ausrichtung auf überaus verträgliche Art befördert. Er propagierte sie zwar entschieden, aber nie in einer dogmatisch ausschließenden Form. Damit erreichte er mehr als viele verbissene Kämpfer auf diesem Feld.

5. Er war last not least lange Jahre Mitglied des Vorstandes. In seiner Amtszeit im Vorstand hat er ab 1990 mit der Gründung unseres Mitteilungsblattes „Erziehungswissenschaft“ die Redaktion übernommen und bis 1998 innegehabt. Er hat allmählich das Mitteilungsblatt unserer Disziplin zu dem gemacht,

was es heute ist: Forum einer Fachgesellschaft, das allen Mitgliedern der DGfE den aktuellen Diskurs um unsere Disziplin transparent macht. Dabei hat seine integrative disziplinäre Ausrichtung, die in den vorhergehenden Punkten schon klar umrissen wurde, dem Mitteilungsblatt jenen ausgewogenen Stil gegeben, an dem sich die Nachfolger in diesem Amt messen lassen müssen.

All die genannten Leistungen und Verdienste, die sich Adolf Kell erworben hat, spiegeln sich insbesondere auch in seinen kollegialen Kontakten wider. Er wird als Ratgeber gesucht, er genießt Vertrauen und beantwortet dieses Vertrauen unprätentiös. Er agiert als Ratgeber in der Sache kritisch verhalten und vorsichtig, was gelegentlich als zurückhaltend empfunden werden kann, aber andererseits auch die Sicherheit vermittelt, dass nichts rhetorisch überhöht wird. Er ist offen, aber im Kern seiner Position klar und bestimmt. Das, was er für viele Kollegen getan hat, was er für uns alle, d.h. für die Disziplin und die DGfE bewirkt hat, ereignete sich nicht im Scheinwerferlicht, obwohl es immer präsent war. Umso mehr ist es uns eine Freude, ihn mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft heute ins Scheinwerferlicht rücken zu können, aus dem er sich wahrscheinlich schnell wieder zurückziehen wird.